ritaner/Aegyptier/Arabier/Persier/vber das rote Meer/darnach führet mans auff A
Cameelen in Hispanien/Portugallien/vnd gen Alexandria/von dannen kompt es gen Venedig/gen Antdorff/vnd andere Länder Europæ.

Natur/Krafft vnd Wirckung.

Das Frantzosenholtz ist warm/trucken/vnnd einer subtilen Substantz/hat auch viel Feistigkeit in sich/wie man spüret/so mans anzündet/derhalbē es wermet/trucknet/macht dünn vnd flüssig/reinigt/vnd fürdert den Schweiß gewaltig/wehret den anfallenden feuchten/vnd den faulen feuchten.

Wider die Frantzösische Kranckheit thut es treffenlich hülff/vnd solch Experiment oder Erfahrung ist herkomen von den Einwohnern deß orts/von dañen man das Holtz herbringt/da diese Plage jederman fast gemein ist/vnd durch hülff dieses Holtzes widervmb die Gesundtheit erlangen.

Man schneidet oder raspelt das Holtz in kleine Scheiblen oder Stückle/seudets in Wasser/solch Wasser trincken die Krancken zweymal im Tag/frühe vñ vor dem Abendessen/ schwitzen allmal darauff/halten sich die gantze zeit jnnen/solchs thun sie biß auff vier/fünff/sechs/oder sieben Wochen/darnach es die gelegenheit oder notturfft der Kranckheit/vnd der Personen erfordert. Sie fasten auch bißweilen darzu. Etlichen seudet mans in Wasser/anderen in Wein/wie es dann ein verstendiger Artzt erkennet vnd ordnet nach eins jedern krancken Complexion vnd bequemigkeit.

Dieses Holtzwasser dienet nicht allein wider die Frantzosen/sondern auch wider die langwirige Wehtagen der Glieder/wider das Zipperle/alte Hauptwehe/Gebresten der Lebern/vnd deß Miltzen/so von Schleim/Pituita genannt/sich erheben.

* Das destillirt Wasser auß dem ersten decocto mit guter Zimmetrinden/treibet den Schweiß vñ den Harn gewaltig. Das Oel darauß mit fleiß destilliert/ist außwendig zu den bösen Schäden gar dienstlich. * B

Diß Holtz heißt Lateinisch Lignum Guaiacum. Welsch vnnd Spanisch Ligno santo. Behmisch Francauzowe drewo.

Von Rosen. Cap. LI.

Geschlecht vnd Gestallt.

DIe Rosen sind menniglichen bekandt/daß es vnnötig jhr Gestallt vnd Gewechß zu beschreiben. Werden vielerley Geschlecht erfunden/aber welche man in der Artzney nützet/derer sind dreyerley/nemlich/die Weissen/Roten/vnd Leibfarben.

Die Sattroten haben das beste Lob/darnach die Leibfarben. Die gantz weissen Rosen sindt die geringsten/außgenommen die/welche im Herbst/vnd bißweilen biß mitten in Winter blühen/eines gar freundtlichen lieblichen Geruchs. Solche gute weisse Rosen hat man an viel orten deß Welschen Landes/man nennet sie Damaschken oder Muscatenrosen. Ja sie sindt die allerköstlichsten/nicht allein wegen jhres edlen Geruchs/sondern auch/daß sie mehr den Stulgang fertig machen/so man jhrer drey oder vier vor der Malzeit isset.

* Man findet gar mancherley Geschlecht einheymisch vnd wildt/daß darvon gar viel köndt geredet werden/Dieweil aber solchs allhie zu lang/kan darvon füglicher an einem andern ort gehandelt werden. Man findet aber vber die Farben/welche der Autor allhie meldet/auch grünlichte/davon oben im Agrifolio ist etwas vermeldt worden/Item Gelbe/welche etliche sagē/daß sie also werden/wañ man sie pfropffe auff die Genistam. Wann auch die Rosen nit alle vier oder fünff far wol gesäubert vñ gedüncht werden/so verlieren sie jren guten Geruch. Der Theoph. ein Græcus Autor schreibet/

C Daß in Griechenlandt vmb die Statt Philippi genannt / ein Art wachse / welche hundert Bletter hab. Wann man sie offt zu rechter zeit versetzt / so werden sie desto schöner.*

Zahm Rosen. Rosæ domesticæ. Wild Rosen. Rosæ Sylvestres.

D

Natur/Krafft vnd Wirckung.

Die Rosen haben nicht einerley Natur vnd Substantz / wegen vngleicher vnnd vnterschiedlicher Mischung der Element eusserlich vnd innerlich. Von dem Wasser vnd Erden haben sie ein kalte/zusammenziehende Krafft/von der Lufft einen süßlechten vnd wolriechenden Geschmack / von dem Feiwer eine geringe Bitterkeit vnd die rote Farbe/ dann die roten Rosen sindt wermer in jrer Natur/dann die weissen. In den frischen vnd neiwen Rosen ist mehr Bitterkeit/dañ Zusamenziehung/derhalben purgieren sie mehr. Aber die dürren ziehen mehr zusammen/vnd stopffen eher/dann sie purgieren solten.

Der Rosen gebrauch ist vber auß treffenlich/vnd zu vielen dingen nützlich / dann es werden darauß gemacht/Safft / Syrup/Zucker/ Honig/Wasser/Essig/vnnd Oel. Im gebrauch aber der Rosen soll man das vnderste Weisse an den Blettern / welches der Nagel genannt wirt/abpflocken/vnd hinweg werffen.

Rosensafft.

Man stößt die frischen Rosen in einem Mörsel/vnd preßt den Safft darauß/solchen Safft brauchen die Apotecker zu vielen Artzneyen. Den besten macht man auß den gantzroten Rosen / der auß den Leibfarben ist nicht so kräfftig.

Wiltu ein linde sanffte Purgation haben/so nimb zwey lot Rosensafft/ misch darvnter Keßwasser/vnd ein wenig Spica, oder Zimmetrind.

Ein lindpurgierender Syrup von Rosen.

Zur zeit der Rosen macht man einen lieblichen Syrup/der purgiret lind vñ sanfft/ man mag jhn schwangern Weibern vnd Kindern sicherlich geben / so sie einer Purgation bedürfftig sind/wiewol solcher Syrup köstlicher vnd kräfftiger ist auß den welschen Rosen / als die in einem wärmeren Land wachsen / doch macht man jhn auch auß teutschen Rosen also: Nimb neiwe frische leibfarbe Rosen / pflocke hinweg den Samen/ Stil vnd Nagel. So sie also gereinigt sindt/nimb jr vier Pfund/thue sie in einen neiwen

vergla-

verglasierten Hafen / oder in eine zinnen Kandel / geuß darauff heiß siedend Wasser A
fünffzehen Pfund oder Seidel/ vermach den Hafen oder Kandel oben wol zu / laß also stehen einen Tag vnd Nacht/seige es durch ein dünn leinen Tüchle/ vñ drucke die Rosen nicht sehr. Darnach nimb andere frische Rosen/so viel als zuvor / mache das abgesigene Wasser widervmb heiß / vnd geuß es auff die Rosen / laß es aber stehen tag vnd nacht/ darnach seige es wider ab/ vmnd geuß es zum drittenmal heiß vber andere newe Rosen/ vnd solchs thu zehen tag nach einander. So du es zum letzten mal abgesigen hast / laß das Wasser also stehen drey oder vier tag/darmit sich die Heffen an Boden setzen/geuß es sittiglich vnd rein ab/vmnd thue zu jedem Pfund Wasser ein halb Pfund Zucker / laß miteinander sieden so lang/ biß es dick wirdt wie ein Julep. Solchen Syrup behalt in einem saubern Geschirr zur notturfft / darvon gibt man acht Lot schwer mit Sawrampffer oder Ochsenzungenwasser/so viel man wil. Dieser Syrup ist zu vielen Gebresten deß Leibs nützlich/denn er öffnet/lediget ab/reiniget das Blut von der Gallen/vnd treibet die durch den Stulgang. Er hilfft wider die Geelsucht/ verstopffung deß Magens vnd der Leber. Er sterckt das Hertz/dienet wider sein zittern/denn er benimpt vnd treibt auß die bösen feuchten/so dem Hertzen gedrange thun. Auch ist er gut wider die Cholerische vñ dreytägliche Fieber. Diese Krafft hat auch der obgenandte Safft von Rosen/ so man sein vier Lot schwer zutrincken gibt / aber er purgiret nicht so fertig / doch stercket er dargegen die jnnerlichen Glieder.

Rosenzucker.

Auch macht man Rosen mit Zucker eyn/vnd solches geschicht am besten auff volgende weise: Nimb die roten Rosen (schneid darvon das Vntertheil / welchs man den Nagel nennet) acht Lot / feinen weissen Zucker ein Pfund / stoß beydes zusammen in einem steinern Mörsel mit einem höltzen vnnd schweren Stempffel behend / biß es gnug sey. Nimbs herauß / thue es in ein küpfferne Pfanne / geuß darzu ein Lot Rosenwasser/ B
werme es vber einem linden Kolfewer/biß es ein wenig auffwalle / mische es ohn vnterlaß mit einer Spatel/oder Löffel. Endtlich nimms vom Fewer / thue es in ein Glaß/decks oben zu/vnd stell es an die Sonn auff etliche tage.

Dieser Rosenzucker ist ein köstliche Kühlung in den hitzigen Fiebern/er sterckt das Hertz/ Haupt / vnd alle jnnerliche Glieder.

Rosenhonig.

Rosenhonig mach also: Siede Honig / verscheume vnnd leutere jhn wol / laß jhn durch ein Thuch lauffen/nimb frische Rosenbletter/die noch nicht offen seind/schneid die Bletter oben ab/daß der Knod aussen bleibe/legs in Honig / laß ein wenig sieden/ also/ daß der Honig rotfarb werde.

Dieser Honig sterckt/vertreibt Melancholische vnd Phlegmatische Materi / mit Wasser/darinn Fenchelsamen gesotten ist/eingeben. Misch ein wenig Saltz darvnter/ es reiniget desto baß.

Rosenwasser.

Auß frischen Rosen brennet man ein Wasser mancherley weise / aber die beste ist/ so man die Distillirkolben in einen Kessel/darinnen siedend Wasser ist/stellet/dann also brennet es nicht an/vnd schmeckt nach keinem Rauch.

Rosenwasser ist gut wider die Ohnmacht vnd Mattigkeit/daran gerochen vnnd angestrichen.

Rosenwasser ist gut wider die flüssige Augen/vnd alle andere hitzige Geschwulst. So man den Mund darmit außspület / befestiget es die Zäne / thut dem Halse jnnwendig/vnd dem Zäpffle wol.

Wider die Bauchwürme: Nimb den Safft von Limonien/ vñ so viel Rosenwasser/gibs zu trincken/es hilfft.

C Rosenwasser ist gut wider der Weiber vbrige Flüsse/so sie es trincken/oder aufflegen. Also hilfft es auch wider die rote Rhur/vnd allerley Bauchflüsse.

Rosenessig.

Ist sonderlich gut wider die Mattigkeit vñ Ohnmacht/so man daran reucht/oder jhn anstreicht. Auch ist er gut den hitzigen Gliedern/darüber gestrichen. So man ein zwifach leinen Tüchle in Rosenessig netzt/vnd solchs auff den Magen legt/hilfft es jhm fast wol/vnd zeucht grosse Hitz darauß.

Rosenöl.

Etliche sieden Rosen in Baumöl/vnd haltens für Rosenöl. Etliche lassens also vngesotten viertzehen Tag stehen. Aber Rosenbletter frisch oben abgeschnitten/in Oel gesotten/laß fünfftzig Tag an der Sonnen stehen in einem Glaß/diß Oel ist das beste.

Solch Oel ist gut vber die hitzige Leber gestrichen. Deßgleichen auff den Schlaff vbergeschlagen/benimpts Hauptweh/vnd kühlet.

Rosenöl auff den Brandt/oder hitzige Geschwulst gestriche im anfang/hilfft wol.

Krafft der dürren Rosen.

So man dürre Rosen in Wein kochet/vnd etlich mal deß Tags trincket/stopffen sie die Bauchflüsse. So aber ein Fieber da wer/soll man sie mit Wasser kochen.

Dürre Rosen in Wein gesotten lindern das Wehethumb deß Haupts/der Ohren/Augen/deß Zanfleisches/Hintern/Mastdarms/vnnd der Mutter/so man in diese Brühe leine Tüchlen einnetzt/vnd aufflegt/oder die Brühe mit einer Feder anstreicht/ja so es von nöhten/mit einem cyystirrörlen eynsprützt.

Welch Kindlen in der Schoß vnd vmb das Gemächte vom Harn rohe sind/de-
D nen sol man gedörrte Rosen zu Puluer gestossen/eynsprengen.

Der frischen Rosenbletter.

Frische Rosen gestossen ohne außpressung/vnd vbergelegt/heilen die hitzigen Geschwülste/vnd Brandtschäden/leschen auch das wilde Fewer.

Deß geelen Samen.

Der geele Samen/welcher mitten in den Rosen gefunden wirdt/gedörret vnnd klein gestossen/also auff das feuchte Zanfleisch gestreuwet/trucknets auß/vnd stellet die Flüsse.

* Die roten Hufen oder Frucht von den wilden Rosen gedörret/werden wider den Stein von vielen nützlich gebraucht. Item wirdt davon ein Lattwergen gemacht/wie auß den Quitten/dienet gar wol den jenigen/welche die Rhur/vnd Gonorrhœam haben. Hilfft auch wider das Heschen. *

Der Knöpfle.

Die Rosenknöpffle in Wasser gesotten/vnd getruncken/ist gut fürn Bauchfluß vnd Blutspeyen.

Auß diesen Knöpfflen brennet man ein Wasser/welchs treffenlich gut ist wider alle Bauchflüsse/dienet den rinnenden Augen.

Der Rosen rote Knöpfflen mit jhrem Haar/so sie zeitig oder weich seindt worden/genannt Butteln/sol man stossen/den Safft herauß trucken/vnd dürr lassen werden/gibt ein heilsam bewehrt Puluer zu dem heimlichen Fluß/genannt Gonorrhœa, auch zu beyden Flüssen der Weiber/vnd ist ein warhafftig Experiment. Man mag auch die roten Buttelen also dürr behalten/ehe daß sie weich werden/vnnd so man die in Wein siedet/vnd darvon trinckt/hilffts wider obgedachte Gebresten/deßgleichen wider die rote Ruhr/vnd Blutspeyen/ist offt probirt.

* Wann

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-126828-p0134-9
DFG

* Wann man mit dem Wasser von den Rosenknöpfflin oder Calycibus destilliret A vnd Aceto Scyllitico vnter einander eines so viel als deß andern vermischet / stetigs den Mund waschet/machet es ein gut Zanfleisch/vnd stercket gar wol die Zäne.*

Deß Schwammes.

Der Schwamm an den wilden Heckrosen/ist ein häriger Ballen/gantz rund vnd graubraun/etliche nennen jn einen Schlaffapffel / hat groß Lob wider den Stein / gedörrt/gepuluert/vnd auß Wein getruncken. Noch kräfftiger sollen seyn zum Stein die Würmlen/so in demselben Schwam̃ gefunden werden.

* Man braucht es auch zu den Kröpffen. Vñ das Würmlin darinn gepuluert/ gibt man eyn wider die Würm im Leib.*

Rose heißt Griechisch ῥόδον. Arabisch Nard. Lateinisch Rosa. Spanisch Rosas. Frantzösisch Vne rose. Behmisch Ruoze. * Rosa muscata Serapioni Narsin.*

Vom Buxdorn. Cap. LII.

Buxdorn. Lycium.

B

Geschlecht vnd Gestallt.

LYcium ist ein dornechter Baum / er treget Bletter wie der Buxbaum/die sindt feißt vnd dick. Seine Beerlen sindt in gestallt deß Pfeffers / schwartz / glat / vnnd bitter. Die Wurtzlen vielfeltig/ krumb/ vnd holtzecht. Diesen Baum findet man in Cappadocia, Lycia, vnnd Dalmatia, aber in Teutschen vnnd Welschen Landen nicht. Man preßt auß den Beeren einen Safft / vnd lesset jhn an der Sonnen dick werden/ den nennet man in Apotecken Lycium, wirdt zu vielen Artzneyen gebraucht.

* Dieses Lycium, welches an etlichen orten in Italia wechst / wollen etliche für das ander Geschlecht halten. In etlichen Apotecken findt man ein Lycium adulteratum, welchs gemacht wirdt auß den Beerlin von dem Beinholtz / der Specklilien / Hagenbutten/vnd Schlehen.*